

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Verteilerlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 269.

Halle, Donnerstag den 17. November  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Novbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Seconde-Lieutenant v. Schachtmeyer im 34. Infanterie-Regiment (2. Reserve-Regiment), die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der bisherige Privat-Docent der Rechte Dr. Hugo Böhlau in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt, und dem Oberlehrer Heyse an der Realschule zu Halberstadt das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Wie der „Köln. Ztg.“ vom Rhein“ geschrieben wird, wird die erste Wiederaufhebung des Aktien-Steuergesetzes in Aussicht genommen.

Die in einigen Blättern umlaufende Nachricht, daß die Staatsregierung bei den Handelskammern angefragt habe: ob sich etwa ein Einsprechen, d. h. ein Verbot gegen den Handel in österreichischen Papieren rechtfertige, ist, wie die „Pr. Ztg.“ zu versichern in Stand gesetzt ist, vollständig aus der Luft gegriffen.

Zur Erloswahl eines Abgeordneten an Stelle des Regierungs-Präsidenten Raumann in Köslin, welcher das Mandat niedergelegt hat, ist im dritten Kösliner Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Neufestitz, Belgard, Schivelbein, Dramburg und einem Theil des Kreises Fürstentum, ein Termin auf den 9. December d. J. anberaumt, das Louisenbad bei Polzin zum Wahlorte bestimmt und der Landrath Freiherr v. d. Redt in Belgard zum Wahl-Kommissarius ernannt.

Raum ist die Schillerfeier vorüber, die ein einzig Volk von Brüdern gesehen, so wirkt die Frankfurter Postzeitung auch wieder die erste Brandfackel gegen Preußen, dem sie das Bündniß mit Rußland zum Vorwurf macht. Das Blatt sagt unter andern: „Ein tief beklagenswerthes Schauspiel für ein deutsches Auge ist es nun, daß es sehen muß, wie man Bündnisse mit dem Auslande anzuknüpfen sucht, während die natürlichste aller Verbindungen, die feste Einigung aller deutschen Staaten und Stämme zu Schutz und Trutz, noch nicht zu Stande gebracht ist, ja nicht einmal mit allem Ernst und Eifer erstrebt wird. Was dazu treibt, fremde, fast zu sagen unnatürliche Allianzen zu suchen, während man die naturgemäße, die heimische, nicht sucht, das ist offenbar kein deutscher Sinn, sondern eigensüchtiger Particularismus. Es scheint sich dahinter ein Gelüste zu verbergen, das nicht auf Einigung, sondern auf Trennung hinausgeht. Soll und muß einmal ein Schutz- und Trutzbündniß mit einer auswärtigen Macht gesucht werden, so sollte dies Sache des Bundes, nicht aber eines einzelnen Staates im Bunde sein. Der Einigung wenig förderlich, ja sogar bedenklich ist es aber, wenn ein einzelner Bundesstaat auswärtige Allianzen für sich sucht, und noch dazu mit solchen, die sich bereits als Gegner eines andern Bundesstaats mehr oder minder offen dargestellt haben.“ In ihrem blinden Eifer fragt die Frankfurter Postzeitung gar nicht danach, ob man es Preußen in Deutschland nicht selbst unmöglich gemacht hat, eine Vereinigung zu Stande zu bringen. (D. A. 3)

Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, ist von den angelegensten Katholiken Kölns der Beschluß gefaßt worden, eine Beileidsadresse an den Papst zu richten. Es sei dies das erste mal, daß Laien eine Demonstration zu Gunsten des Papstes hervorgerufen. Die Adresse, die bereits zahlreiche Unterschriften trägt, soll in der ganzen Erzbischöflichkeit zirkuliren.

Unsre Regierung hat die österreichische Denkschrift in der kurhessischen Angelegenheit beantwortet und auch den Vertretern Preußens bei den verschiedenen deutschen Höfen diese Erwiderung mitgetheilt. Ueber den Inhalt wird der „Eldert. Ztg.“ von hier gemeldet, daß die von Seite Oesterreichs bekundete Versöhnlichkeit und Mäßi-

gung sowie auch die Berechtigung des von demselben in dieser Frage eingenommenen Standpunktes Anerkennung finde. Dagegen werde aber auch die volle Berechtigung des preussischen Standpunktes gewahrt und auf die großen Schwierigkeiten, welche sich einer Ausführung der österreichischen Auffassung entgegenstellen würden, in ausföhrlich in die Sache eingehender Weise hingewiesen. Der Schwerpunkt der österreichischen Beweisführung beruhte bekanntlich in dem Satze, daß der Bundesbeschluß vom Jahre 1852 in dem Verhältnis zwischen der Bundesversammlung und der kurhessischen Regierung formelles Recht geworden sei, welches nicht mehr einseitig von der Bundesversammlung alterirt werden dürfe. „Der kurfürstlichen Regierung,“ hieß es in der österreichischen Denkschrift, hat dieser Beschluß bestimmte Verbindlichkeiten auferlegt, er muß für sie doch auch wohl einen positiven Anspruch begründet haben. Sofern sie ihrerseits den Anforderungen des Beschlusses genügt, darf sie erwarten, daß der Bund auch einerseits die Zusage erfülle, den endgültigen Abschluß der Angelegenheit auf der von ihm bezeichneten Grundlage zu bewirken. Die kurfürstliche Regierung hat sich von dieser Grundlage nicht entfernt; mit Recht könnte sie daher über Verletzung klagen, wenn nimmermehr der Bund sich weigerte, seinem für sie maßgebend gewordenen Beschlusse die entsprechende Folge zu geben, und statt dessen eine völlig veränderte Forderung an sie stellte.“ Gegen diese Beweisführung wäre nach der preussischen Antwort nichts zu erinnern, wenn die Voraussetzungen, auf welche dieselbe sich stützt, in allen Punkten begründet und richtig wären. Die kurhessische Regierung hat aber den Anforderungen des Bundesbeschlusses von 1852 keineswegs volle Rechnung getragen. Gerade durch das einseitige und willkürliche Abgeben von dem zwischen ihr und dem Bunde obwaltenden Rechtsverhältnis hat die kurhessische Regierung die gegenwärtigen Verfassungswirren herausaufgeworfen, und die Rechtsanprüche, die aus jenem Bundesbeschlusse hergeleitet werden könnten, mit eigener Hand ausgehüllt.

Der „Südd. Ztg.“ wird über denselben Punkt geschrieben: Die österreichische Denkschrift meint zwar, „das Land“ habe die neue Verfassung „angenommen, die Wahlkörperchaften hätten gewählt, die Stände das Prinzip dieser Verfassung und ihre eigene Legitimation nicht angefochten“; es liege ein „unter freier Mitwirkung des Landes“ geschlossener Verfassungszustand vor ic. Aber wem klingt dies alles nicht wie bitterer Hohn? Nicht das „Land“ ist befragt, nicht die verfassungsmäßigen Stände sind gehört worden, sondern man hat unter den Eindrücken der „Bequartierungen“ und des fortwährenden Kriegszustandes ganz willkürlich erfundene „Stände“ wählen und zusammenzutreten lassen, und als diese Stände nicht etwa schwiegen, nicht anerkannten, nein, als sie im Sommer 1852 zu wiederholten malen die Kompetenzfrage aufwarfen und Miene machten, sich für ungenügend zu erklären, da ward ihnen eine erneute Bundesresolution in Aussicht gestellt und mit neuen Wahlen auf ihre Kosten gedroht! In die er Weise zeigte sich die „freie Mitwirkung des Landes“; so sollen die verfassungswidrigen Stände durch Anerkennung ein neues Verfassungsrecht begründet haben! Sage man doch lieber rund heraus: wir dürfen das Produkt unserer Politik von 1852 nicht verweigern, weil wir entschlossen sind, im Geiste der nämlichen Politik auch künftig zu handeln.

Nach der „Südd. Ztg.“ existirt eine dritte Denkschrift über die kurhessische Verfassungsfrage, die von mehreren Mittelstaatsregierungen ausgeht und sich die Aufgabe gestellt hat, die Verfassung von 1831 als das Produkt der Zwitterrevolution und der Volkshouveränitäts-Theorie, als ein Attentat auf das monarchische Prinzip darzustellen. Sie habe die revolutionären Ereignisse (?) in Kurhessen herbeigeföhrt und habe darum vom Bunde aufgehoben werden müssen. Es sei rechtlich unmöglich, unpraktisch und unpolitisch, zur Verfassung von 1831 zurückzukehren. Dinehin sei, besonders nach den neuen Konse-



tionen der Regierung, ihr ganzer Inhalt mit Ausnahme der bundeswidrigen Bestimmungen in die Verfassung von 1852 übergegangen. Man dürfe einer Umsturzpartei, die, es auf Beseitigung der Bundesverfassung absehe, die furheftliche Verfassungsfrage nur als bequemes Agitationsmittel gebrauche, keinen Vorschub leisten und sich daher entschlossen, nicht die Hand zur Wiederherstellung der alten Verfassung zu bieten.

**Hamburg, d. 15. Novbr.** (Tel. Dep.) Bei den gestern stattgefundenen Wahlen zur Bürgerschaft sind durchgehends die Kandidaten der liberalen Partei gewählt worden. Die Kandidaten der Konservativen und der Kunst-Comité's blieben in der Minorität.

### Italien.

Aus Turin, d. 14. Novbr., wird telegraphisch gemeldet: Die heutige „Gazetta Piemontese“ sagt: Der Prinz von Carignan hat der Deputation Central-Italiens, welche ihm die Regentschaft angetragen, erklärt, daß die Mächte, Rathschläge, politische Konventionen und der nahe bevorstehende Kongreß ihn zu seinem großen Leidwesen verhindern, das ihm angetragene Mandat zu übernehmen. Der Prinz schlug den Komthur Buoncompagni zur Uebernahme der Regentschaft Central-Italiens vor und sagte schließlich, das Land möge auf den König rechnen, der die Wünsche desselben unterstützen werde. Buoncompagni hat das Mandat angenommen und wird sich nach Central-Italien begeben.

Aus Modena, d. 6. Nov., wird der „Opinione“ geschrieben: Unter den Papieren Franz V. entdeckte man gestern ein sehr wichtiges Manuscript, ganz von des Erzherzogs Hand geschrieben und, wie es scheint, zwischen 1843 und 1844 verfaßt. Es ist eine sehr genaue Studie über die beste Art, Frankreich, als den beständigen Heerd der Revolution, anzugreifen und zu vernichten. Der Erzherzog schlägt vor, man solle eine italienische Conföderation, mit Oesterreich an der Spitze, gründen; Oesterreich, Italien und Deutschland vereint sollten zur Eroberung des französischen Bodens vorgehen, mit der Absicht, wenn es einmal erobert sei, die nationale Einheit des Volkes ein für allemal aufzulösen. Zu diesem Zweck schlägt die Denkschrift eine gewaltsame Entvölkerung der am meisten revolutionären Departements vor, in der Art, daß man die Bewohner en bloc nach irgend einem entfernten Theil Amerikas transportirte und dagegen croatische und slavonische Colonien in die entvölkerten Landstriche verpflanzte.

### Frankreich.

Paris, d. 15. Novbr. (Tel. Dep.) Wie man versichert, soll demnächst angekündigt werden, daß der Kongreß am 15. Decbr. in Paris zusammentritt wird. — In einem von Grandguillot unterzeichneten Artikel über die Regensschaft des Prinzen von Carignan sagt der „Constitutionnel“, die Annahme dieser Regensschaft würde die Intervention Sardiniens in Mittel-Italien herbeigeführt haben, und in dem Falle wäre es nicht mehr möglich gewesen, den Einmarsch der neapolitanischen Truppen in römisches Gebiet zu verhindern.

Dem „Moniteur de la Flotte“ wird aus Toulon, d. 7. November, über die China-Expedition geschrieben: „Während England 6000 Mann europäische und 6000 Mann indische Truppen stellt, wird das französische Kontingent aus einer vollständigen Division bestehen, nämlich 1. Brigade: das 101. Linien-Infanterie-Regiment und das 2. Fußjäger-Bataillon; 2. Brigade: das 102. Linien-Infanterie-Regiment und 4 Compagnien, je eine von jedem der 4 Marine-Infanterie-Regimenter unter dem Kommando des Obersten v. Vassolnes; ferner 4 montirte Batterien, 2 Genie-Compagnien, eine leichte Train-Compagnie, ein Detachement von 500 Seeleuten; zusammen mindestens 8000 Mann, wovon etwa 2000 Mann zur Marine gehören. Das ganze englisch-französische Expeditions-Corps wird somit 20 000 Mann stark sein. Das Segelschiff „Duperré“ soll als Magazin und Hospital dienen.“

### Amerika.

New-York, d. 3. Novbr. Der alte Brown, der Held von Harper's Ferry, ist des Landesverrathes, der Aufwiegelung von Sklaven und Andern zum Zwecke der Empörung und des Nordes ersten Grades schuldig befunden und zum Strange verurtheilt worden. Die Hinrichtung soll am 2. Decbr. vollstreckt werden. Brown saß, als ihm der Spruch verkündet wurde, gerade aufrecht im Bette und legte sich ruhig hin, ohne daß ein Wort über seine Lippen kam. Einer seiner Vertheidiger, Herr Chilton, beantragte sofort die Kassation des Urtheils, sowohl auf Grund von Ungehörigkeiten im Anklageakte, wie auf Grund eines falschen Verdittes.

### Zur Schillerfeier.

In unserer heutigen Zusammenstellung geben wir zunächst zwei Berichte aus Holftein, welches, wie immer, so auch hier seine deutsche Gesinnung betätigt hat.

Altona, d. 10. Nov. Die Feier des Schillertages wurde heute durch die Böllerschüsse der Schützengilde eröffnet, und schon vom frühem Morgen an waren viele Häuser, so wie auch die Schiffe im Hafen mit Flaggen geziert. Im Christianium wurde am Vormittage die Feier durch Reden und declamatorische Vorträge begangen. Abends bewogte sich ein glänzender Fackelzug durch die Palmalle und Bahnhofstraße nach der Marktstraße, wo die daselbst aufgestellte Büste Schiller's betrauert wurde.

In Kiel war am 8. d. das Geschenk des Herrn Vidal, die kolossale Schillerstatue, von Fernicht angelangt, und während der Nacht auf ihr Postament gestellt, zu ihr wollte denn am Nachmittag des 9. der Festzug, schön und großartig, wie man es dort nie erlebt hat. Alle Stände beteiligten sich, Professoren und Studenten, der Künstlerverein, die Schauspieler, alle Sängervereine und die unabsehbare

Reihe der Gewerke, Meister und Gesellen, denen im Zuge Magistrat und Deputirtenbürger vorausschritten. Durch die Hauptstraßen ging der Zug und orientete sich dann in schönster Weise vor dem Standbild, das nach einem brausenden Festchor und einer kurzen Rede des Advocaten Nisch enthiilt ward. Ein Student legte ihr den Eichenkranz aufs Haupt und alle Gewerke brachten dem deutschen Sänger gleichfalls ihre Kränze.

In West- und Ostpreußen hat das Fest eine lebhaftere Betheiligung gefunden. Von den 54 westpreussischen Städten hat über die Hälfte die Schillerfeier begangen. Besonders großartig und schön war sie in Danzig, wo ein Umzug der Gewerke mit ihren Emblemen unter Fackelbegleitung stattfand. Der Buttermarkt (an der Grenze der Vor- und Reichstadt) war der Versammlungsort der Gilden und städtischen Corporationen. Hier versammelten und ordneten, von 7 Uhr Abends ab, sich dieselben und setzten von hieraus, nachdem vor dem Abzuge eine kurze Ansprache gehalten worden, um 8 1/2 Uhr sich in Marsch. Es war ein unabsehbarer Zug, in welchem sämtliche hiesige Gewerbe, die einen mehr, die andern minder zahlreich, ferner die städtischen Corporationen und Lehrer-Collegien vertreten waren. Zwar hatte das überaus schlechte Wetter (es schneite, regnete und hagelte bunt durch einander) sehr Viele von der Theilnahme am Festzuge abgehalten, dennoch waren mehr als Zweitausend erschienen, ungerechnet die Fackelträger, welche dem Zug zur Seite gingen, und deren Zahl etwa 600 betrug. Der Zug marschirte in sechs Abtheilungen, an der Spitze jeder Abtheilung ein Musikcorps. Die erste Abtheilung schloß das Schlichter- und Schuhmacher-Gewerk (eseres zu Pferde), ferner das Fest-Comité und das aus Mitgliedern sämmtlicher hiesiger Gesangvereine gebildete große Fest-Sängerchor in sich; die letzte Abtheilung die Buchdrucker, Lithographen, Buchbinder, die Handels-Akademie, den Lehrerverein und die Navigationschule. Die andern Gewerke u. waren in den Abtheilungen II., III., IV. und V. placirt. Durch einen Theil der inneren Vor- und der Reichstadt ging der Zug nach dem Kohlenmarkt, auf welchem das Schauspielhaus steht, in welchem von 4 1/2 bis gegen 8 Uhr eine Dilettanten-Vorstellung von der „literarischen Gesellschaft“ stattgefunden hatte, und das nun, vom literarischen Vereine an seiner Außenseite brillant erleuchtet, einen sehr schönen Anblick darbot. Hier wurde Halt gemacht und von dem großen Sänger-Chor ein nach der Melodie: „Vom hohen Olymp u.“ gedichtetes Festlied gesungen. Dann ging es durch verschiedene brillant erleuchtete Straßen der Reichstadt nach dem Langmarkt, an dessen nördlichem Abschluß, dem grünen Thore (das durch Transparente und Girlanden festlich geschmückt war) eine kolossal-Büste Schillers aus Gips aufgestellt worden. Vor dem grünen Thore (kein Thor, sondern ein fensterreiches Gebäude, unten mit zwei Durchfahrten und der Stadtwage, oben mit einem zu Kunstausstellungen benutzten Saale) war eine Tribüne erbaut, auf welcher der Lehrer an unserer Handels-Akademie, Dr. Kirchner, die Festrede hielt, in welcher er auf die Bedeutung Schillers nicht bloß für die deutsche Literatur, sondern auch für Weckung und Hebung des deutschen Volksgeltes aufmerksam machte. Darauf wurde Schillers Lied „an die Freude“ gesungen, und nachdem noch Hr. Polizei-Director Weier eine Ansprache gehalten, die mit einem „Hoch!“ auf das Königshaus endete, unter den Klängen der Preußen-Hymne die Reste der Fackeln verbrannt. Damit endete die öffentliche Schillerfeier, die sich danach noch in verschiedenen geschlossenen und nicht geschlossenen Gesellschaften bei Bedeckung und frohem Song, namentlich Schillerscher Lieder, bis tief in die Nacht hinein noch privatim fortsetzte. Kein Unfall, kein Tumult oder Straßen-Scandal störte das schöne Fest, keine einzige Arretirung brauchte von den Polizei-Beamten vorgenommen zu werden, obgleich mehr denn 20 000 Menschen auf den Beinen waren, und, wie in jeder großen Seesstadt, so auch hier, Erresse der unteren Volksklasse bei dergleichen Gelegenheiten sonst durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören. Am Vormittag hatten in den meisten hiesigen, und namentlich in allen höheren Schulen, Actus zu Ehren Schillers statt.

Aus der alten Hauptstadt Preußens, Königsberg, wird vom 10. Nov. berichtet: Nachdem Dr. Rupp kürzlich einen Cyclus von Vorlesungen über Schiller begonnen und im hiesigen Theater die Auf-führung verschiedener Schiller'scher Tragödien stattgefunden hat, und so die Schillerfeier hier würdig eingeleitet war, wurden am 7. d. die Schillerfestlichkeiten in einer zu diesem Zweck veranstalteten Versammlung unseres Handwerkervereins entsprechend begonnen. Gestern Vormittag hielt Alex. Jung einen Vortrag in der öffentlichen Sitzung der deutschen Gesellschaft. Heute fanden Festlichkeiten in sämmtlichen Gymnasien und Schulen statt; auch hielt Dr. Rupp Vormittags 9 1/2 Uhr eine Festrede in einer öffentlichen Versammlung der freien evangelisch-katholischen Gemeinde im Kneiphöfischen Junkerhofe; Vormittags 11 Uhr hielt Professor Dr. Bacher (bis vor Kurzem in Halle) im großen Hörsale der Albertina eine öffentliche Festrede.

In Salzweil, Querfurt, Freiburg, Saucha, Feh-nitz, Greifswald, Cörlin, Belgard, Prag, Preßburg, Amferdam, Bern, Verona ist der Schillertag ebenfalls begangen worden.

Bern, d. 13. Novbr. Gestern spät Abend erhielten wir aus Schwyz folgende telegraphische Depesche: „Bestern Nachmittag, am 11. d., gebachten die von Uri, Schwyz und Unterwalden Schiller's in feierlicher Versammlung im Käthli und beschlossen einhellig auf Antrag des Herrn Landammann Styrger von Schwyz dem Sänger Teß's und der Thaler der Urschweiz am Mythenstein, der bei dem Käthli gelegenen Felspyramide, welche die Natur zu einem Denkmale bestimmt zu haben scheint, eine Gedenktafel zu setzen, einfach wie die Säule die einfachen Worte enthaltend: Dem Dichter des Teß an seinem hundertsten Geburtstag die Urcontone!“







# Gummi-Schuh-Lager

en gros und en detail

von

**A. R. Korn in Halle a/S.**

Durch directe Beziehung von Harburg ist mein Lager dieses anerkannt vorzüglichen Fabrikates bedeutend verstärkt und gewähre ich schon bei Entnahme von

**1 Duzend Paar**

einen angemessenen, bei größeren Partien sehr bedeutenden Rabatt.

**Preise im Einzelnen**

**bei nur bester Qualität:**

Herren-Schuhe: Damen-Schuhe: Knaben-Schuhe: Kinder-Schuhe:

à Paar 1 Thlr. à Paar 2 1/2 Sgr. à Paar 25 Sgr. à Paar 15 Sgr.

Herren-Schuhe mit steifen Hacken, sehr bequem beim An- und Ausziehen:

à Paar 1 1/2 Thlr.

Damen-Zeugstiefel mit Gummi-Sohle und dergl. Besatz:

à Paar 2 Thlr.

## Auction!

Mittwoch den 23. Novbr. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich wegen Domicil-Veränderung Leipzigerstraße im Gasthof „zum goldenen Hirsch“ eine Partie gute Federbetten mit Bettstellen und Strohsäcken, Sophas, Kommoden, versch. gr. u. kl. Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Geshirn in Steingut, Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer u. Messing, Eisenzeug u. versch. Hof- u. Hausgeräthschaften.

## (Offene Stellen.) 1 Buchhalter

für ein Glas- u. Porzellan-Gesch., 1 Commis für ein Band- u. Kurzw.-Gesch. u. 1 tüchtiger Knaufgärtner können placirt werden durch

A. Kühne in Magdeburg, Waagestraße Nr. 7b.

## Reisszeuge

in verschiedenen Qualitäten und zweckmäßigsten Einlagen.

Thermometer und Barometer, Alkoholometer, Aräometer, Saccharometer etc. empfiehlt

A. L. G. Dehne.

Opernperspective, Brillen, Lorgnetten, Pincenez etc. empfiehlt

A. L. G. Dehne,

Mechaniker und Optiker, große Märkerstraße Nr. 4,  
Verfasser für mathemat., physik. und optische Instrumente.

## Alizarin-, Schreib- und Copirtinte.

desgleichen Doppel-Copirtinte, aus der Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden, empfehle ich in vorzüglicher Qualität in Flaschen und Krügen zu bekannten Preisen.

Carl Haring, Reunhäuser Nr. 5.

## Gasthofs-Verkauf.

Einen sehr frequenten Gasthof ersten Ranges mit guten Gebäuden, an einer Kreuzaussee und in der Nähe mehrerer Kohlengruben, der Eisenbahn und einer Stadt belegen, weist zum Kauf nach

Schewe, Agent in Bitterfeld.

## Holz-Auction.

In dem Forste des Herrn Dombechant von Trotha auf Schkopau, das „Schkopauer Holz“ genannt, sollen

Montag den 21. November c.

von früh 10 Uhr ab

circa 130 Schock Unterholzwellen öffentlich und meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Schkopau, den 15. November 1859.

Der Förster Reinhardt.

Mehrere hydraulische Pressen, aufrechtstehend, mit circa 800,000 lb Druck und 3'—4' Packraum, werden zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preis und Beschreibung wolle man an den Unterzeichneten baldigst einfinden.

Weiskensels, d. 15. Novbr. 1859.

Frank, Makler.

## Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe bei Merseburg gelegenes Gut, mit 35 Morgen Feld, herrschaftlichem Wohngebäude und großem Garten, ist mit einer geringen Anzahlung zu verkaufen. Gef. Anfragen erbitten unter Chiffre G. S. Nr. 10 franco poste rest. Lützen.

In der Trebesmühle a/S. steht ein noch brauchbares Pferd zum Verkauf.

Fr. Gottmann.

## Stelle-Gesuch.

Ein mit den besten Zeugnissen versehen, gut empfohlener Oekonomie-Verwalter sucht zum sofortigen Antritt oder zu Neujahr Stellung. Gef. Offerten werden unter Chiffre F. R. Nr. 50 poste rest. Lützen erbeten.

Eine Holzarbeiter-Werkstatt mit Wohnung wird zu mieten gesucht. Adressen unter A. E. nimmt G. Stuckrath in der Expedition dieser Zeitung an.

## Verkauf von Mühlen- und Acker-gütern.

1. Eine der besten Wassermühlen hiesiger Gegend;
2. Eine Windmühle, welche vorzügliche Wind- und Mahllage, daher auch sehr gute Nahrung hat;
3. Ein Landgut mit 160 Morgen gutem Acker u.;
4. Eine isolirt gelegene Ackerwirthschaft mit 37 1/2 Morgen,

sollen Veränderungs- resp. Familienverhältnisse halber verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind sehr annehmbar.

Alles Nähere theilt im Auftrage der Besitzer mit: der Privat-Sekretär

Schwer zu Sangerhausen.

Photographien mit oder ohne Retusche werden sauber und billig geliefert von F. C. Schweppe, Geißstraße Nr. 67.

Ein 2 1/2 jähriger Bulle, zur Zucht, steht zu verkaufen bei

Alberstädt.

Börl.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

erhielt so-  
eben  
**Julius Riffert.**

Die erste frische Strasburger  
Gänseleber-Wurst empfing heute  
**Julius Riffert.**

**Aechter Franzbrandwein** mit  
Salz, nach „William Lee“;  
„der Selbstarzt bei äusseren Verletzungen  
„und Entzündungen aller Art“.  
bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

## Flachs-Anzeige.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich auch dieses Jahr von dem beliebten russischen Kronflachs in schönster Waare habe und empfehle solche im Einzelnen wie im Ganzen möglichst billig.

G. Dönitz.

## Frische Trüffel J. Kramm.

erhielt

Bei G. C. Brunn in Münster sind erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Halle durch E. Anton, H. Berner, Buchhandlung des Waisenhauses, Lippertsche Buch- u. Pieseler'sche Buch-, Schmidt- und Schroedel & Simon zu beziehen:

## Die Verfälschung der Speisen und Getränke.

Ein praktisches Hülfsbuch für Küche und Haus. Von Dr. Friedrich, Medizinal-Assessor.

Dieses Werkchen behandelt in leicht faßlicher, klarer Darstellung die am häufigsten vorkommenden Verfälschungen unserer Speisen und Getränke und empfiehlt sich somit jeder Hausfrau als ein unentbehrliches Hülf- und Handbuch, welchen Zweck es noch durch seine Billigkeit mit erreichen wird, indem alle bis jetzt erschienenen derartigen Werke zu gelehrt geschrieben, zu kompensiös und zu theuer sind. Preis elegant broschirt nur 10 Sgr.

## Caschbuch für Pferdebesitzer jedes

Standes. In drei Abtheilungen. I. Die Künste und Kniffe betrügerischer Pferdeverkäufer; II. Die Fütterung und Pflege der Pferde im Stalle und beim Gebrauch; III. Pflege und Instandhaltung der Hufe vor und nach dem Beschlage und durch denselben. Von E. J. Halm, Königl. Reg.-Departements-Thier- arzte, Veterinär-Assessor etc. Preis: elegant gebestet 15 Sgr.

In der

**Pfefferschen Buchhandlung** in Halle u. Calbe a/S. ist zu haben:

## Land und Meer

oder Gallerie der berühmtesten Weltumsegler und Entdeckungsreisenden aller Zeiten und Nationen seit Marco Polo bis D. Vogel und Jda Pfeiffer; (in Allem 43, unter denen Vasco de Gama, Magellan, Drake, Anson, Cook, Lapérouse, Mungo Park, N. v. Humboldt, D. Lichtenstein, v. Krusenstern, v. Kotzebue, D. Barth u. s. w. Herausgegeben v. G. Gauß. Mit 10 Illustrationen. In gold-geprägtem Bände. 8. 2 R 15 Sgr.

Diese Reisen vereinigen die nützlichste Belehrung mit der spannendsten Unterhaltung. Dabei sind sie in ein, der Jugend ganz angemessenes, sehr anziehendes Gewand eingekleidet, und in so elegantem und stielendem Vortrage erzählt, daß sie die Jugend mit dem größten Vergnügen lesen wird.

## Stadttheater in Halle.

Freitag den 18. November: Robert der Teufel, große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Die Direction.



**Deutschland.**

**Rosstock, d. 12. Novbr.** Wie bekannt, hat der Rittergutsbesitzer Mancke-Duggenkoppel zwei Anträge, betreffend die Prüfung der Vereins-Acte des eingekoppelten und recipirten Weils vom 3. December 1795 und die Wiederaufnahme der Verfassungs-Arbeiten vom Jahre 1849, an den Engeren Ausschuss von Ritter- und Landchaft in Rosstock gesandt, damit dieser solche Anträge zum nächsten Landtage intimiren solle. Der Engere Ausschuss hat die Intimation dieser Anträge ohne jegliche Motivirung verweigert und Mancke hierauf wiederum eine Erklärung nebst Protest beim Engeren Ausschuss eingereicht. — Dem Vernehmen nach sind diese Anträge auch vom C. U. dem am 27. September zu Rosstock tagenden Antecomital-Consent nicht vorgelegt und soll sich, der „Meclenb. Zig.“ zufolge, Hillmann-Scharstorf, ritterschaftlicher Deputirter des Amtes Gistrow, dadurch veranlaßt gefunden haben, eine Interpellation an den Dirigenten des Konvents und vorstehenden Landrath im C. U., von Blücher auf Koppentin, zu richten. Diese soll dahin gelautet haben: Er (Hillmann) vermisst unter den Vorlagen des C. U. jene beiden, bereits durch öffentliche Blätter bekannt gewordenen Anträge und halte er sich verpflichtet, zu erklären, daß er den C. U. durchaus nicht befugt halte, solche Anträge zurückzuweisen, viel weniger dem Konvente sogar die Gründe zu verschweigen, die den C. U. zu seiner Verweigerung veranlaßt hätten. Der Landrath v. B. soll hierauf erwidert haben: der C. U. habe nicht nöthig, solche Gründe anzugeben, und werde sich daher auch niemals darauf einlassen. Hierauf hätte Hillmann erklärt, daß nach seiner Ansicht die beanspruchte Nachvollkommenheit des C. U. unmöglich so weit gehen könne und er deshalb um Eröffnung des Protokolls bitten müsse, um darin seine Gründe und Ansichten über dies Verhältniß niederlegen zu können. Aber auch dies sei Hillmann verweigert, indem man behauptet habe, es sei Grundsat, daß der Einzelne nicht das Recht habe, die Eröffnung des Protokolls für sich zu beanspruchen.

**Neustadt a. d. S., d. 12. Novbr.** Das hiesige Presbyterium hat in seiner Mehrheit durch die Stimme des Defans und eines Heiligen den Beschluß gefaßt, das neue Gesangbuch am nächsten ersten Adventsonntage in der Kirche einzuführen, welcher Beschluß am vorstossenen Sonntag in der Kirche verkündet wurde. Es ist dagegen, dem „Fr. J.“ zufolge, eine „Offene Erklärung und Protest“ von Seiten der Gemeinde veröffentlicht worden, unterzeichnet von sämmtlichen protestantischen Stadträthen (21), den beiden Adjunkten und gegen 500 Familienhäuptern.

**Wien, d. 13. Novbr.** Die käsmarker Adresse hat eine entschiedene Zurückweisung erfahren; der Schluß des betreffenden zur Veröffentlichung in allen Gemeinden bestimmten Ministerial-Erlasses lautet: „Weit davon entfernt, die gesetzliche Autonomie der evangelischen ausburgischen Konfession zu beeinträchtigen, haben Se. Majestät es sich angelegen sein lassen, in gewissenhafter Vollziehung des 4. Paragraphen des 26. Gesetzkartells vom Jahre 1791, deren baldige geregelte Ausübung auf dem Gebiete der kirchlichen Verwaltung wie der kirchlichen Seelsorge zu ermöglichen, und Se. Majestät haben hierbei in der wohlwollendsten Absicht gehandelt. Wer demnach, anstatt zur Durchführung dieser allerhöchsten Absicht bereitwillig die Hand zu bieten, dagegen offen oder geheime Widerstand leistet, wird die Verantwortung zu tragen haben für die Nachteile, welche daraus für das evangelische Schul- und Kirchenwesen unvermeidlich hervorgehen müssen.“

**Triest, d. 14. Novbr.** (Tel. Dep.) Der Dampfer Bombay, welcher der Gesellschaft des österreichischen Lloyd angehört, ist auf der Fahrt von Konstantinopel hierher an einer Klippe gescheitert. Die an Bord befindlichen Passagiere, Gelder und Briefe wurden gerettet. Mehrere Dampfer suchen das Schiff wieder flott zu machen.

**Italien.**

Der pariser „Courrier du Dimanche“ veröffentlicht folgende angeblich genaue Analyse der Betrachtungen, welche das sardinische Kabinet den europäischen Mächten bezüglich einer direkten Dazwischenkunft des Königs Victor Emanuel in Mittel-Italien unterbreitet hat: „Seit länger als einem Monat liegen ziemlich gegründete Gerüchte an die Möglichkeit einer Invasion der Romagna durch ein gewaffnetes Korps sardinischer Truppen glauben, die sich an der Gränze des Kirchenstaates aufgehäuft haben; diese Invasion hätte zum Zwecke, die gegenwärtige Regierung von Bologna und die alte Ordnung der Dinge durch die Gewalt zu stürzen. Dieses Gerücht hatte im Geiste der Bevölkerung eine sehr große Aufregung hervorgerufen. Diese Völker befinden sich ohnehin schon seit lange in einem Zustande drohender Aufregung in Folge der widersprechenden Nachrichten über ihr künftiges Loos. Die Bologneser Patrioten faßten unter der Herrschaft dieser Gerüchte einen überaus kühnen Plan. Es handelte sich darum, dem neapolitanischen Angriffe zuvorzukommen, indem sie, die Romagna, den Krieg auf sardinischen Boden verpflanzten! Victor Emanuel, welcher die Größe der Gefahr eines solchen Unternehmens durchschaute, hat sich aus eigenem Antriebe entschlossen, dessen Verwirklichung um jeden Preis zu verhindern. Wos aus seinen eigenen Gesinnungen und Mächten Rath schöpfend, hat er Beweise aus seinen eigenen Brüderungen eines Krieges zu erheben, der von Rom aus seine Schrecken über die ganze Halbinsel verbreiten und unfehlbar die gefährlichsten Verwicklungen herbeiführen würde. Mittelweile hatte Garibaldi in Turin eine Zusammenkunft mit Victor Emanuel. Se. Majestät hat ihm kund, daß er das Projekt eines Krieges im Königreiche beider Sizilien mißbilligen müsse. General Garibaldi erklärte dem Könige auf das eifrigste vollste, er könne zwar für die Gegenwart, aber durchaus nicht für die Zukunft bürgen. Der General schilderte die Truppen Mittel-Italiens als höchst ungeduldig; sie wollen einer unenträglich Lage für immer ein Ende machen und selbst das Zeichen zum Kampfe geben, da dieser in ihren Augen doch unvermeidlich ist. Er wiederholte auf Neue seinen Wunsch, dem Willen des Königs nachzukommen, und zugleich die Erklärung seiner Ohnmacht, sich in irgend einer Weise für die Zukunft verbindlich zu machen. Angesichts einer solchen Lage mußte Victor Emanuel an die moralische Verantwortung denken, die auf Sr. Majestät dadurch lastet, daß er die Einverleibung des Königreiches von der Bevölkerung angenommen und ihr sein königliches Versprechen gegeben, ihre Sache vor Europa zu vertreten. Der König hat sich somit entschlossen, den Ge-

fahren, welche die Romagna zu bedrohen schienen, zuvorzukommen, und er beschloß, seiner Zeit einzuschreiten, und zwar in dem Maße, als es ihm notwendig erscheinen sollte. Es mag daher irgend ein revolutionäres oder ein militärisches Ereigniß vor sich gehen, der König wird im Interesse Italiens nicht unthätig bleiben, er wird den feierlichen Verpflichtungen, die er übernommen, nachzukommen suchen.“

Der Dictator Farini, welcher am 9. d. seinen feierlichen Einzug in Bologna gehalten, hat an die Romagnolen folgende Proclamation erlassen:

„Mit vollem Vertrauen in Eure Zuneigung übernehme ich die zeitweilige Gewalt, welche die Vertreter des Volkes mir übertragen haben. Die Gewißheit, daß kein Zwiespalt zwischen meinem Gewissen und dem Curian bestehen könne, da wir gemeinschaftliche Absichten, gemeinschaftliche Zwecke haben, stößt mir Mut ein, und so wird auch unsere Ausdauer eine gemeinschaftliche sein und, wenn es Noth thut, auch die Kühnheit. Das Vertrauen in unser Recht und in die Erfüllung von Italiens Geschickeln füllt meine Seele zu jeder Prüfung. Der beste Theil meines Ansehens beruht auf Euch selbst, meine Mitbürger, und in der Meinung, die Ihr als ehrliche Männer und als Patrioten habt: daß ich mit ganzer Seele komme, um Euch nach Kräften zu helfen, die Schwierigkeiten und Gefahren zu besiegen. Vergessens unthun unsere Feinde uns in ein Gewebe von Verläumdungen; diese unglücklichen Waffen werden an den festen Vorsätzen, der brüderlichen Eintracht, der Disciplin und der bürgerlichen Stärke zerplittern. Europa weiß, daß Ihr Katholiken seid und der Kirche angehört, wie die Katholiken aller anderen Nationen; aber daß Ihr als Italiener Eurer Nation angehört. Ihr wollt Italien angehören, wollt es verteidigen und zu seiner Wohlfahrt mit der Überbereitsamkeit und mit der Liebe von Söhnen beitragen. Diese edlen Gefühle hat Gott selbst in unsere Brust gelegt, so wie in jene von allen anderen Völkern, und keine Regierung darf sich die Güter der öffentlichen Moral und der öffentlichen Ordnung nennen, welche die Vaterlandsliebe verdammt, die Ausübung der öffentlichen Tugenden verbindet und auch die Privatugenden zu erziehen sucht. Ihr wollt nicht mehr, als was alle civilisirten Völker gewollt und erreicht haben: Gewalten- und Gewissensfreiheit, bürgerliche Gleichheit und die Ausübung der Grundgesetze, welche die Grundlage des öffentlichen Rechtes der großen Nation bilden, welche, geführt von ihrem glorreichen Oberhaupt, ihr Blut für uns vergossen hat und uns einlud, unter Victor Emmanuel's Banner die Soldaten der italienischen Unabhängigkeit zu sein, um später freie Bürger unseres Vaterlandes zu werden. Europa weiß, daß es Italien den Frieden wiedergewinnen kann, wenn nur Italien den Italienern selbst; Europa weiß, daß wir bereit sind, die erforderlichen Bürgschaften für die Ruhe zu geben; aber es weiß auch, daß die Völker der Romagna, sollte ihre Unamüthigkeit und Mäßigkeit sich als fruchtlos erweisen, sich nicht mehr unter das Joch beugen, sondern bloß die Gerechtigkeit und Ehre zu Rathe ziehen werden. Gegeben in Modena im National-Palast, d. 9. November 1859. Farini.“

**Festnummer**

der  
**Leipziger Illustrierten Zeitung**  
zur Schillerfeier.

Die Illustrierte Zeitung hat ihr verdienstliches Streben, Siebigenes und Ansprechendes zu liefern, auch bei dem vorliegenden Anlaß bewährt. Außer mehreren auf Schiller bezüglichen Darstellungen durch Bild und Wort in der Hauptnummer vom 12. November, giebt sie in einer besondern Beilage das Portrait des Dichters in groß Folio, vortrefflich in Holzschnitt ausgeführt, nebst einem Aufsatz über Schiller von Julian Schmidt und einem Festlied, componirt von Franz Eißig. Die Nummer ist besonders zu dem Preis von 5 Sgr. in den Buchhandlungen zu erhalten.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 16. November.  
Bei den heute fortgesetzten Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordneten-Verammlung ist in dem 3. Bezirk der 3. Abtheilung gewählt worden zum Stadterordneten:  
Hr. Lederhändler Friedrich II.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. November.  
**Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Cleve a. Bremen, Meister a. Magdeburg, Solon a. Berlin, Riewerd a. Eisenach. Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Bismberg. Hr. Rent. Bachmann a. Hamburg.  
**Stadt Zürich.** Hr. Rent. Reinecke a. Völla. Hr. Dr. med. Schillig a. Constanz. Die Hrn. Kauf. Zahrbach a. Annaberg, Trautmann a. Glauchau, Kaufmann a. Hanau, Wiege a. Leipzig, Döllinger a. Frankfurt.  
**Goldner Ring.** Hr. Rent. Riffer a. Schönlangen. Die Hrn. Kauf. Wältesen a. Gmünd, Gafertamp a. Barmen, Fischer a. Jena, Weiß a. Mühlhausen, Seimide a. Eriurt, Leing a. Gotha. Hr. Fabrik. Düffel a. Hamm. Hr. Dr. med. Burthardt a. Elger. Hr. Reg.-Rat. v. Herzberg a. Brandenburg.  
**Goldner Löwe.** Hr. Oubtel. Greiff a. Seehausen. Hr. Amtm. Neumann a. Liebenwerda. Hr. Fabrik. Schöber a. Königsberg. Hr. Mehan. Reuter a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Schönherr a. Breslau, Voigt a. Bodenbach, Förster a. Berlin, Dehnert a. Nürnberg, Behrens a. Magdeburg.  
**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Gennings a. Weetane, Benzal a. Leipzig, Handban a. Wolmirstedt, Wimmers a. Grefeld, Schmidt a. Bremen, Schnelker a. Hamburg. Hr. Fabrik. Berger a. Berlin.  
**Schwarzer Bär.** Die Hrn. Kauf. Bräutigam a. Diersfeld, Hahn a. Ahrens, Hr. Geschäftsrath. Engelhardt a. Hildesheim.  
**Goldne Kugel.** Die Hrn. Kauf. Israel a. Bessner, Schmidt a. Magdeburg, Müller a. Naumburg, Raderach a. Naumbach, Jise a. Bismberg, Schille a. Göttinge, Schramm a. Stettin. Hr. Bergbeamter Schwendke a. Gr. = Döbersteden.  
**Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Techniker Müller u. Hr. Kaufm. Hoppheim a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Gebr. Breyne a. Jitz. Die Hrn. Kauf. Schlap a. Bernburg, Wiegenthal u. Spumber a. Schönebeck, Philippsthal a. Gütten. Hr. Mehan. Brettinger a. Jülich. Hr. Kunstgärtner Reil a. Eriurt. Hr. Lehrer Donner a. Biedemar. Hr. Amtm. Jabel a. Zargau. Hr. Oberkellner Reissel a. Merseburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	15. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,47 Par. L.	333,68 Par. L.	334,56 Par. L.	334,24 Par. L.	
Dunstdruck	1,93 Par. L.	2,22 Par. L.	1,97 Par. L.	2,04 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	83 pCt.	91 pCt.	95 pCt.	91 pCt.	
Luftwärme	1,0 C. Rm.	2,2 C. Rm.	0,4 C. Rm.	1,2 C. Rm.	



Alle Irrthümer zu vermeiden, bitte genau meine Adresse zu beachten!  
**S. W. Lehmann, gr. Ulrichstr. 50 in Halle a/S.,**  
 empfiehlt seinen feinen Damenputz, sowohl einfache als elegante Winterhüte von 3  $\mathcal{R}$  das Stück; auch Putz- und Negligéehäuben in großer Auswahl! Ballroben, Kränze, Blumen und Chenille-Coiffuren nach dem neuesten Geschmack! Seidene Hütflosse, echte Sammete in allen Farben; besonders etwas Vorzügliches in schwarzen Patent-Sammet von 17 1/2  $\mathcal{R}$  à Cle! Die so beliebten wollenen Damen-tragen und Fanchons, Mermel und Manschetten, ganz neu, sind so eben an-gelant! Crinolines und Corsettes zu bekannt billigen Preisen.

**S. W. Lehmann.**

Gummischuhe reparirt am dauerhaftesten u. billigsten Wolff, jetzt wohnhaft gr. Märkerstr. 25.

Gummischuhe werden dauerhaft reparirt bei **S. Winter**, Leipzigerstraße Nr. 103.

## Für Wiederverkäufer

empfehle ich meine große Auswahl in Zuckerwaaren und Honigkuchen in allen Sorten Scheiben, bei sehr annehmbaren Rabatt.

**C. T. Müller,**  
 Markt 3.

## Kummerfeld'sche Seife à Stück 5 Sgr.

Enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie das berühmte Kummerfeld'sche Wasch-wasser und hat sich gegen Finnen, Sommersprossen und dergleichen Hautübel vielfach bewährt. Zu haben bei

**Carl Haring**, Neuhäuser Nr. 5.

## Spirituslacke.

Fußboden-Glanzlack in gelber und brauner Farbe,  
 Militair- oder schwarzer Lederlack,  
 Berliner Lack für Drechsler und Tischler,  
 Buchbinderlack und heller Stuislack,  
 Kopalspirituslack zu feinen Holzarbeiten,  
 Mastixlack, auf Gemälde und Karten,  
 Goldlack, auf Bilderrahmen und Metall,  
 Weiße und braune Schellack-Politur

bei **Fr. Schlüter**, große Steinstraße.

## Honigkuchen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir mein Lager Honigkuchenscheiben in allen Größen, sowie feine Gewürz-Honigkuchen-Paquete zu empfehlen.

Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Ra-batt. **Bernhard Most**, früher Carl Gober, Leipzigerstraße.

## Geschäfts-Verkauf oder Verpachtung.

Ein Haus in einer volkreichen Stadt, wo seiner günstigen Lage wegen seit längerer Zeit ein florirtes Materialwaaren-Geschäft betrieben ist, ist sofort zu verkaufen und gegen 6—800  $\mathcal{R}$  Anzahlung zu übernehmen, auch unter günstigen Umständen zu verpachten. Zu erfragen in Halle, Taubengasse Nr. 3.

Zwei Uhrmachergehülften finden sofort dauern-de Beschäftigung bei gutem Salair nebst freier Beköstigung bei

**J. Frank** in Barb y bei Magdeburg.

Ein Wirtschaftsschrank, Unter-theil mit 9 Kästen, passend aufs Land, auch für Victualienhändler, ist billig zu verkaufen ge. Steinstr. Nr. 13 im Hofe.

## Gesuch.

Ein erfahrener und zuverlässiger, durch sehr gute Zeugnisse empfohlener Mann in dreißiger Jahren, der mit Holz, Kohlen und Torf zu brennen versteht, sucht als Ziegelbrenner, Rech-nungsführer oder Aufseher eines anderen Ge-schäfts baldmöglichst eine Stelle. Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Eine mit sehr guter Kundschaft versehene Brauerei soll Familienverhältnisse halber für 6500  $\mathcal{R}$  mit 3000  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden. Die Adresse hierüber ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung.

## Wegen Ableben des bisherigen Besitzers ist ein Destillations-Geschäft

zu verkaufen, welches die Darstellung der geis-tigen Fabrikate aus dem Weine selbst, als: Franzbranntwein, Cognac, Demantbaether, Wein-bourquet u. umfaßt, nach dem bisherigen, sehr leicht zu steigenden Betriebe jährlich 12 bis 1600  $\mathcal{R}$  reinen Nutzen abwirft und sich nam-entlich für Apotheker eignet. Nebenbei ist ein Beinegeschäft ein gros (inländisches Produkt) vortheilhaft betrieben worden. Zur Uebernahme incl. Haus sind circa 6000  $\mathcal{R}$  erforderlich. Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen ertheilt unter F. B. poste restante Naumburg a/Saale.

Ein Logis von 3 bis 4 Stuben ist zu ver-miethen und Neujahr oder Ostern 1860 zu be-ziehen gr. Schlamme Nr. 8, 1 Treppe hoch.

Böhmische Fauchhandschuh, sowie gestrickte für Wiederverkäufer billigst bei  
**C. Seyfarth**, Markt 11.

1000 Thlr. werden auf sichere Hypothek ge-lucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger, solider Hausknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht im „Goldenen Ring.“

Zu verkaufen: 50 Stück leere Pianoforte-Kisten bei  
**Rahnefeld & Co.,**  
 Rathhausgasse Nr. 18.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Mein reichhaltiges Cigarrenlager, bestehend in 80 Sorten, im Preise von 5—80  $\mathcal{R}$  empfehle ich einem geehrten Publikum zur freundlichen Beachtung, und werde mit Proben nach auswärtig gern zu Diensten. Beson-ders mache ich auf eine feine und abgelagerte **Ambalema** zu 10  $\mathcal{R}$  pr. Mille aufmerksam.  
**Alte Varinasblätter** à  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{R}$ .  
**Rollen-Varinas** à  $\mathcal{R}$  17 1/2—20  $\mathcal{R}$  bei  
**Hermann Reussner**,  
 Strohhof, Herrenstr. Nr. 10.

Feinstes Jagd- und Scheibepul-ver, alle Nummern Schrot, Zünd-hütchen u. Ladefropfen bei  
**Hermann Reussner**,  
 Strohhof, Herrenstr. Nr. 10.

Großkörniges Spreng- und Minen-pulver in 1, 2 und 5  $\mathcal{R}$  Paqueten, à  $\mathcal{R}$  5 1/2  $\mathcal{R}$ , bei **Hermann Reussner**,  
 Strohhof, Herrenstr. Nr. 10.

Eine größere Partie sehr guter eingemachter Garken hat billigst abzugeben  
**Hermann Reussner**,  
 Strohhof, Herrenstr. Nr. 10.

## Preisverabsetzung.

**Münchener Fliegende Blätter.**  
 Band 1—5. Mit ca. 2000 Holzschnitten.  
 Gebd. Statt 11 1/2  $\mathcal{R}$  für 2  $\mathcal{R}$ .  
 Zu haben bei **Schroedel & Simon**  
 in Halle.

Mit Genehmigung des Königl. Cultus-Mi-nisterii:

**Stroinski's Augenwasser**,  
 dessen heilsame Wirkung sich bei schmerzhafter Entzündung der Augenlider und beginnender Alterschwäche glänzend bewährt, ist nur ächt zu beziehen durch  
**W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Bei mir erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Das Rechnen**  
 mit den Zahlen von 1—100.  
 Eine didaktische Skizze

von  
**Christian Harms**,  
 Oberlehrer.

gr. 8. geheftet. Preis 5  $\mathcal{R}$ .

**Gerhard Stalling** in Döbenburg.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Mathilde** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Kalschmidt** zu Halle a/S. beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wiche, den 9. November 1859.  
 Berv. Justizrätthin **Kochlau**.

**Mathilde Kochlau**,  
**Hugo Kalschmidt**,  
 Verlobte.

Wiche. Halle.

### Todes-Anzeige.

Lieben Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit tiefbetrübt an, daß am 9. d. M. Frau **Johanne Sophie Christiane Leopold** geb. **Busch** in einem Alter von 56 Jahren 8 M. 1 Tag durch den Tod uns entrisen worden ist. In ihr beweinern wir eine gute treue Gattin und unsere sorgsame innigst geliebte Mutter.

Allen den Lieben, die so viele Beweise herz-licher Theilnahme der Verstorbenen und uns gegeben haben, unsern innigsten wärmsten Dank.  
 Gerbstedt, den 12. Novbr. 1859.

Die Hinterbliebenen.

Bei meinem heutigen Abgange von **Friedrich Schweg** nach **Schildau** allen Freun-den und Bekannten ein herzliches Lebewohl.  
**Friedrich Schweg**, den 16. Nov. 1859.  
**Schreiber**.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschle'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Verteilerischer Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Tbr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Tbr. 10 Gr.  
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 269.

Halle, Donnerstag den 17. November  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Novbr. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Seconde-Lieutenant v. Schachtmeyer im 34. Infanterie-Regiment (2. Reserve-Regiment), die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der bisherige Privat-Docent der Rechte Dr. Hugo Böhlau in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königlichen Universität daselbst ernannt, und dem Oberlehrer Heyse an der Realschule zu Halberstadt das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Wie der „Köln. Ztg.“ vom Rhein“ geschrieben wird, wird die erste Wiedererhebung des Aftien-Steuergesetzes in Aussicht genommen.

Die in einigen Blättern umlaufende Nachricht, daß die Staatsregierung bei den Handelskammern angefragt habe: ob sich etwa ein Einschreiten, d. h. ein Verbot gegen den Handel in österreichischen Papieren rechtfertige, ist, wie die „Pr. Ztg.“ zu versichern in Stand gesetzt ist, vollständig aus der Luft gegriffen.

Zur Erloshwahl eines Abgeordneten an Stelle des Regierungs-Präsidenten Raumann in Köslin, welcher das Mandat niedergelegt hat, ist im dritten Kösliner Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Neufestitz, Belgard, Schivelbein, Dramburg und einem Theil des Kreises Fürstentum, ein Termin auf den 9. December d. J. anberaumt, das Louisenbad bei Polzin zum Wahlorte bestimmt und der Landrath Freiherr v. d. Reck in Belgard zum Wahl-Kommissarius ernannt.

Kaum ist die Schillerfeier vorüber, die indern gesehen, so wirkt die Frankfurter Postzeitung erste Brandfadel gegen Preußen, dem sie das Land zum Vorwurf macht. Das Blatt sagt unbedingtes Schaulspiel für ein deutsches Volk es sehen muß, wie man Bündnisse mit dem sucht, während die natürlichste aller Verbindungen aller deutschen Staaten und Stämme zu Schutz zu Stande gebracht ist, ja nicht einmal mit erstrebt wird. Was dazu treibt, fremde, fast Allianzen zu suchen, während man die naturgemäße nicht sucht, das ist offenbar kein deutscher Sing der Particularismus. Es scheint sich dahinter zu liegen, das nicht auf Einigung, sondern auf Trennung Soll und muß einmal ein Schutz- und Trutzwärtigen Macht gesucht werden, so sollte dies nicht aber eines einzelnen Staates im Bunde wenig förderlich, ja sogar bedenklich ist es aber Bundesstaat auswärtige Allianzen für sich suchen, die sich bereits als Gegner eines andern oder minder offen dargestellt haben.“ In ihrer die Frankfurter Postzeitung gar nicht danach, Deutschland nicht selbst unmöglich gemacht hat, Stande zu bringen.

Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, ist von tholiken Kölns der Bischof gefaßt worden, er an den Papst zu richten. Es sei dies das erste Demonstration zu Gunsten des Papstes herbeigeführt die bereits zahlreiche Unterschriften trägt, soll diese zirkulieren.

Unsere Regierung hat die österreichische Dösterreichischen Angelegenheit beantwortet und auf denselben bei den verschiedenen deutschen Höfen theilt. Ueber den Inhalt der „Oberk.“ theilt, daß die von Seite Oesterreichs bekundete Ver-

gunstung sowie auch die Berechtigung des von demselben in dieser Frage eingenommenen Standpunktes Anerkennung finde. Dagegen werde aber auch die volle Berechtigung des preussischen Standpunktes gewahrt und auf die großen Schwierigkeiten, welche sich einer Ausföhrung der österreichischen Auffassung entgegenstellen würden, in ausföhrlich in die Sache eingehender Weise hingewiesen. Der Schwerpunkt der österreichischen Beweisföhrung beruhe bekanntlich in dem Satze, daß der Bundesbeschluß vom Jahre 1852 in dem Verhältnisse zwischen der Bundesversammlung und der kurbessischen Regierung formelles Recht geworden sei, welches nicht mehr einseitig von der Bundesversammlung alterirt werden dürfe. „Der kurbessischen Regierung, hieß es in der österreichischen Denkschrift, hat dieser Beschluß bestimmte Verbindlichkeiten auferlegt, er muß für sie doch auch wohl einen positiven Anspruch begründet haben. Sofern sie ihrerseits den Anforderungen des Beschlusses genügt, darf sie erwarten, daß der Bund auch einerseits die Zusage erfülle, den endgültigen Abschluß der Angelegenheit auf der von ihm bezeichneten Grundlage zu bewirken. Die kurbessische Regierung hat sich von dieser Grundlage nicht entfernt, mit Recht könnte sie daher über Verletzung klagen, wenn nimmere der Bund sich weigerte, seinem für sie maßgebend gewordenen Beschlusse die entsprechende Folge zu geben, und statt dessen eine völlig veränderte Forderung an sie stellte!“ Gegen diese Beweisföhrung wäre nach der preussischen Antwort nichts zu erinnern, wenn die Voraussetzungen, auf welche dieselbe sich stützt, in allen Punkten begründet und richtig wären. Die kurbessische Regierung hat aber den Anforderungen des Bundesbeschlusses von 1852 keineswegs volle Rechnung einseitige und willkürliche Abgeben von dem obwaltenden Rechtsverhältnisse hat gegenwärtigen Verfassungswirren herbeigeföhrt, die aus jenem Bundesbeschlusse, mit eigener Hand ausgeht.

Die über denselben Punkt geschrieben: Die zwar, „das Land“ habe die neue Verfassung fürpersöhnen hätten gewählt, die erfassung und ihre eigene Legitimation „unter freier Mitwirkung des Landes“ vor ic. Aber wem klingt dies alles? das „Land“ ist befragt, nicht die ver gehört worden, sondern man hat unter rungen“ und des fortwährenden Krieges-onnene „Stände“ wählen und zusam- e Stände nicht etwa schwiegen, nicht Sommer 1852 zu wiederholten malen und Miene machten sich für unzustän- n eine erneute Bundeserhaltung in Aus- Wahlen auf ihre Kosten gedroht! In „freie Mitwirkung des Landes“; so fö- stände durch Anerkennung ein neues Ver- Sage man doch lieber rund heraus- er Politik von 1852 nicht verleugnen- Geiste der nämlichen Politik auch künf-

risirt eine dritte Denkschrift über e, die von mehreren Mittelstaatsregie- aufgabe gestellt hat, die Verfassung von revolution und der Volkssouveränitäts- f das monarchische Prinzip darzustellen. Ereignisse (?) in Kurbessen herbeigeföhrt e aufgehoben werden müssen. Es sei ch und unpolitisch, zur Verfassung von n sei, besonders nach den neuen Konsef-

